

Reinhard Behnke:

„Man geht ja und tut etwas“ – Outdoor-Erfahrungen

„Meine Seelsorgepraxis hat sich durch die geltenden Regeln in der Pandemie partiell verlagert: Neue "Orte" sind das Telefon und SMS/MMS sowie Mails. Dabei bedeutet die reduzierte Kommunikationsbreite dieser Medien zwar eine Engführung. Die erschwert das Gespräch aber deutlich weniger, als ich anfangs dachte!

Waldspaziergänge...

Präsenzkontakte sind zwar naturgemäß zurück gegangen. Dennoch gibt es sie. Ich nenne sie "Seelsorgespatziergänge". Schon einige habe ich in den zurückliegenden Wochen "geführt", die Anzahl nimmt zu. Viele Polizist*innen in Rheinland-Pfalz wohnen ländlich und man ist schnell im Grünen oder auf einem Feldweg. Das Gehen (1,50m Abstand) wirkt sich möglicherweise positiv auf das Gespräch aus.

Es ist auf Antrieb „flüssig“ und Pausen werden entspannt ausgehalten. Man geht ja und tut etwas. Meine Vermutung ist diese, dass die körperliche Bewegung sich auf den "Fluss" des Gespräches auswirkt.

Und trotz allem: Kontakte

Manche Gespräche führe ich jedoch auch auf Bitten „indoor“ durch - in meinem relativ großen Büro im Polizeipräsidium Koblenz.

Verändert hat sich z.T. auch, wer meine Gesprächspartner sind. Ich habe lange Telefonate (+/-45min) geführt und Emails ausgetauscht mit Menschen, die immer schon mal vorhatten, mit mir einen Termin zu machen, was aber "irgendwie" immer wieder verschoben wurde. Die Mehrheit von ihnen ist derzeit teilweise im Homeoffice und hat jetzt angerufen oder gemailt. Eine Mail mit einer Gesprächsbitte fürs Telefon ist niederschwelliger als eine, in der um einen face-to-face Termin gebeten wird.

Aber keine "Tür-und-Angel" – Gespräche

Die Themen sind bisher nicht anders als sonst auch: Trauer nach Verlust eines Menschen, Selbstzweifel, Suche nach neuer Orientierung nach einer bestimmten Anzahl von Dienstjahren, manchmal Erschöpfung. Diese Themen sind die üblichen und nicht "Corona bedingt". Möglicherweise ist aber beim Arbeiten in Kohorten, im Homeoffice und bei der allgemeinen Verlangsamung der Gesellschaft durch die Corona bedingten Einschränkungen mehr Zeit, diese Phänomene an sich selbst jetzt deutlicher wahrzunehmen...

Klar ist, dass auch viele Polizist*innen ältere bis alte Eltern oder Großeltern haben und auch Kinder haben. In diesem Rahmen entstehen natürlich Belastungen wie bei anderen Menschen in der Gesellschaft auch.

Ich habe aber den Eindruck, dass für die Mehrzahl der Beamt*innen das Arbeiten derzeit entspannter ist als sonst.“

Reinhard Behnke

Landespolizeipfarrer in Koblenz und Trier



Auch Reinhard Behnke führt viele lange Telefongespräche – und hat die „Outdoor“-Gespräche für seine Arbeit entdeckt. Foto: Milena Behnke / Stiftung Polizeiseelsorge